

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 26

Artikel: Selbst beim Stierkampf braucht "Rodi" keinen Stuntman!
Autor: Etschmayer, Patrik
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-612203>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Patrik Etschmayer

Selbst beim Stierkampf braucht «Rodi» keinen Stuntman!

Der Schweizer Film kommt wieder zurück! Nach dem Vergangenheitsbewältigungstreifen «Kinder der Landstrasse» ist bereits wieder ein grösserer Schweizer Film im Schneiderraum: «Nötzli in Deutsch-Südwest». Dabei geht's um das Partizipieren von Schweizern an der deutschen Kolonialgeschichte. Die Hauptrolle spielt Walter Roderer.

Der Autor, Regisseur und Produzent des Films, Balthasar Achtenchwiler, gab dem *Nebelspalter* einen ersten Einblick ins Drehbuch: «Es handelt sich hier um einen kritischen Blick auf die keineswegs so harmlose Kolonialgeschichte der Schweiz beziehungsweise der Schweizer. Ich habe zu diesem Zweck die Lebensläufe verschiedener Schweizer aus der Jahrhundertwende unter die Lupe genommen und daraus das Schicksal dieses Nötzli geformt, der so ziemlich exemplarisch sein dürfte für die Spezies von Schweizern, die es bereits in noch früheren Zeiten in den Söldnerheeren zu zweifelhaftem Ruf gebracht hatten.»

Der Traum vom Ruhm

Als bewegt könnte man Nötzlis Schicksal bezeichnen. Er lebte als frustrierter Tüftler Ende des letzten Jahrhunderts in einem Dorf im Appenzellischen und erfand – ohne dass jemand das Genie erkannt hätte – den Küchenwecker, eine Hochleistungsbostitchmaschine, die Badewannenmatte und die Slalomkippstange.

Doch statt Ruhm und Ehre erntete er nur Hohn und Spott. In seinem tiefsten Frust griff er zum *St. Galler Tagblatt* und entdeckte dort eine Annonce, wo unternehmungslustige, tatkräftige junge Männer nach Deutsch-Südwest gesucht wurden. In der Annahme, es handle sich um eine Stelle im Badischen, bewarb er sich, wurde angenommen und fand sich unversehens auf einem Dampfer nach Südwestafrika.

Dort arbeitete er anfangs als Aufseher auf einer Farm, wo er die schwarzen Arbeiter auf übelste Art und Weise antrieb. Dies war allerdings nur eine Reaktion auf die ungewohnte Umgebung und seine grosse Verunsicherung gegenüber seiner neuen Lebenssituation.

Schliesslich fand er sich damit ab und begann nachts wieder an seinen Erfindungen zu arbeiten. Als er dem Gutsverwalter van Haaren schliesslich seine dampfgetriebene Fliegenpatsche vorstellte, war dieser so begeistert, dass er sich beim Gutsbesitzer für eine Beförderung Nötzlis einsetzte.

Nötzli wurde nun selbst Gutsverwalter, erfand dabei den Eierwärmer, wurde Millionär, heiratete und zeugte zwei Söhne.

Er starb schliesslich auf der eigenen Farm unter den Füßen eines wildgewordenen Flusspferds, ohne je seine heimatlichen Hügel wiedergesehen zu haben. Doch sein Traum vom Ruhm ist in Erfüllung gegangen, und er starb so glücklich, wie es unter einem wütenden Flusspferd eben möglich ist.

Wie ein junger Gott

Nötzli wird billant vom Ostschweizer Komiker-Doyen Walter Roderer dargestellt. «Rodi» zieht hier alle Register seiner Kunst, und sein dynamisches Spiel vermag auch abgebrühte Kritiker zu überzeugen.

Speziell in der Stierkampfszene – der Dampfer legt auf seinem langen Weg einen Tag in Spanien an, und Nötzli nützt dies für einen Rundgang, der ihn auch in die Arena führt – verblüfft er durch jugendlichen Schwung und Behendigkeit, wie man dies sonst nur einem Stuntman zutrauen würde. Doch Rodi hat nicht gekniffen: Nahaufnahmen seines Gesichts bestätigen die Authentizität des Materials.

Auch der Regisseur ist begeistert: «Rodi ist ein absoluter Profi: Er kam immer mit

gelerntem Text auf das Set, und wenn er mal etwas ändern wollte, machte er es einfach, ohne lange zu fragen. Ich war von seinen Vorschlägen dann auch immer begeistert. Er ist ein guter Kollege und, es ist – privat und beruflich – ein Vergnügen, mit ihm zusammenzusein. Dies ist besonders bedenkenswert, wenn man in Betracht zieht, welche Tortur die Dreharbeiten an Originalschauplätzen in Namibia waren. Den ganzen Tag war es sehr heiss und in der Nacht kalt. Und dann das Essen: keine St. Galler Bratwürste, kein Geschnetzeltes, keine Röstli. Das Buffet im Hotel war zwar reichhaltig, aber eben ... trotzdem ein Dank an die Namibian Airlines, ohne die vieles nicht möglich gewesen wäre ... wo war ich stehengeblieben? Ach ja, beim Essen. Rodi klagte keinen Augenblick, ass, was es gab, und spielte nachher wieder wie ein junger Gott. Ich sag' es Ihnen nochmals: ein echter Profi, sagenhaft! Aber das nächste Mal dreh' ich wieder in der Schweiz, das verspreche ich Ihnen!»

Fortsetzung beschlossen

Rodi selbst war leider nicht zu sprechen, da er gerade beim Abdrehen einer neuen Staffel Autowerbespots war. Ausserdem bereitet er sich auf seine erste internationale Rolle, einen Action-Film an der Seite von Sylvester Stallone, vor.

Den Grund, warum in Achtenchwilers Film der altbekannte Nötzli-Name benutzt wird, obwohl es sich hier ja nicht um den wohlbekannten Buchhalter handelt, wollten wir dann aber doch wissen. Wiederum der Regisseur: «Nötzli ist nicht eine Person, sondern ein zeitloser Geisteszustand, der sich durch die Geschichte zieht und jederzeit wieder auftauchen kann. Man muss die Verwendung dieses Namens also programmatisch sehen. Keineswegs unter irgendwelchen kommerziellen Gesichtspunkten, wie uns das schon von zweifelhafter Seite unterstellt wurde.»

Dieser allgegenwärtige Nötzli erschliesst, wie wir aus vertraulichen Quellen wissen, natürlich die Möglichkeit für Fortsetzungen, und noch bevor «Nötzli in Deutsch-Südwest» fertiggeschnitten und in den Kinos ist, wird schon das nächste Kapitel überdauernder Schweizer Geschichte vorbereitet: «Nötzli im Aktivdienst».

Reklame

CASANOVA

wacht auch über Ihrem Wohl im
Garni-Hotel** Poltéra
bei der Pizolbahn
Fam. H.+V. Casanova
7310 Bad Ragaz
Tel. 085/9 25 01

Poltéra